



195,00 M. Gerste —, Hafer 120,00 M., Raps — M., Rübs 67,50 M.  
Spiritus 51,20 M.

Breslau, 5. März [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht] Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gel. — Etr. per März 133,50 Mark Br. — per März-April 133,50 Mark Br. April-Mai 13,50 — 135 M. bez. Mai-Juni 137,00 M. Br. Juni-Juli 139 Mark Br. Juli-August —. Weizen gel. — Etr. per laufenden Monat 195 Mark Br. — April-Mai 202 Mark Br. — Hafer: gel. — Etr. per laufenden Monat 120 Mark Br. — April-Mai 124,00 Mark Br. Mai-Juni — Mark. Juni-Juli — Mark. — Rübs geschäftlos, gel. — Etr. loko 69 Mark Br. März 67,50 Mark Br. März-April 67,50 Mark Br. April-Mai 68 Mark Br. Mai-Juni 68,00 M. Br. September-Oktober 65 Mark Br. — Spiritus (per 100 Liter s 100 %) wenig verän. gel. — Etr. März 51,20 Mark bez. März-April 51,20 Mark bez. April-Mai 51,40—20 Mark Br. Juni-Juli — M. Juli August 53,40 M. bez. August-September —. Mark. — Bißl: Schles. Verein 17,76 bez.

Die Börsen-Kommission.

## Angekommene Fremde.

6. März.

Kölins' Hotel de Dresden. Die Kaufleute Junker a. Hamburg, Ullan a. Bromberg, Mayn a. Offenbach, Wollenberg, Hirschfeld, Schmidt, Reich, Aschoff, Chaim, Kisker a. Berlin, Frau Wenzel a. Magdeburg, die Rittergutsbesitzer von Unruh mit Frau a. Lagiewni, v. Tempelhoff a. Dombrowska, Rittmeister v. Treskow a. Wierzonka, Rittm. v. Treskow a. Radajewo, Kaske a. Trzelino, Beuthen a. Golencin.

W. Gräß's Hotel de Berlin. Die Kaufleute Krayn aus Budewitz, Just aus Bojanowo, Zippel aus Breslau, Gutsbesitzer von Bawacki aus Sulkow, Restaurateur Welte aus Jarotschin, Oefonom Kunze aus Königshütte.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. März. Die Reichsbank-Dividende pro 1877 beträgt  $6\frac{2}{100}$  Prozent (Mark 188,70). Nach Abzug der Verzinsung ( $4\frac{1}{2}$  pCt.) bleibt somit eine Superdividende von  $1\frac{1}{100}$  Prozent (Mark 53,70).

Berlin, 6. März. Die „Nationalzeitung“ erfährt, der Rücktritt Camphausens stände fest; derselbe führe die Geschäfte nur bis zur Ernennung des Nachfolgers und es sei deshalb auch zweifelhaft, ob derselbe noch vor dem Landtage erscheinen und die Vorlage, betreffend die Übernahme der Stadtbahn durch den Staat, einbringen und vertheidigen werde.

(Wiederholt.)

Wien 5. März. Verschiedene hiesige Blätter betonen, daß Russland Grund habe, sich des erfolgten Abschlusses des Friedens zu erfreuen.

Das übrige Europa warte gelassen auf die Publikation des authentischen Textes des Friedensvertrages in dem Gefühl, daß die schwerste Krise noch zu überwinden sei. Das „Fremdenblatt“ sagt, es fehle nunmehr jeglicher Vorwand für eine Verschiebung der Konferenz. Jetzt müsse es sich zeigen, ob Russlands Wort, den Traktatmächten das letzte Wort einzuräumen, Ernst sei. An dem großen Resultat des Krieges, der Befreiung der Christen, denke Niemand zu rütteln. Österreich verlange nichts, was den wirklichen Interessen der anderen Mächte zuwiderlaufe. Die „Neue freie Presse“ hebt hervor, daß Russland alle Forderungen fallen gelassen habe, welche einen Konflikt mit England im Schoße trügen, findet jedoch kein Anzeichen von ähnlicher Rücksicht gegen Österreich. — Die „Presse“ meldet, Graf Andrássy werde in dieser Woche in den Delegationen seine orientalische Politik auf Grund von Dokumenten vollständig entwickeln.

(Wiederholt.)

Wien, 6. März. Ein Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Rom will von einer außerordentlichen Intimität der Beziehungen zwischen Wien und dem Vatikan und von einem dem Papste angebotenen Wahl in Österreich, speziell Tirol, wissen. Hiesige gut unterrichtete Kreise bezeichnen den Inhalt des Telegramms als ganz willkürlich erfunden und bemerken, von einer behaupteten Intimität sei nirgends etwas bekannt. Thatsache sei, daß Österreich, gleich anderen Mächten, die Wahl Leos mit Genugthuung begrüßt habe und sei dies in erster Linie der hiesigen Überzeugung entsprungen, daß Leo jener gemäßigten Richtung angehört, welche ein friedliches Einvernehmen der kirchlichen und staatlichen Faktoren nicht zu beeinträchtigen bestrebt ist.

Paris, 6. März. Dem „Journal-Officiel“ zufolge theilte der deutsche Botschafter dem Minister Waddington mit, der deutsche Kaiser habe die deutschen Künstler — Maler und Bildhauer — autorisiert an der Pariser Ausstellung teilzunehmen und gestern ein bezügliches Dekret unterzeichnet. Der Kaiser theilte diese Entschließung selbst dem französischen Botschafter in Berlin mit.

London, 4. März. [Unterhausisung.] Im Fortgang der Sitzung erläuterte der Staatssekretär des Krieges, Hardy, das Heeresbudget und wies vornämlich darauf hin, daß dasselbe wesentlich ein Friedensbudget sei. Der Gesundheitszustand der Armee sei

ein vorzüglicher, die Erhöhung der Budgetziffer sei nicht einer Vermehrung der Mannschaften, sondern den erhöhten Kosten für das Kriegsmaterial zuzuschreiben. Der Zustand der Reserven sei weniger befriedigend, als derjenige der Armee. Letztere zähle etwa 110,000 Mann, zu derselben kämen als Unterstützung hinzu etwa 400,000 Mann Hilfsstreitkräfte, die militärisch ausgebildet seien. — Auf eine Anfrage Norwood's erklärte Hardy, die Vertheidigung der englischen Handelshäfen werde gegenwärtig ernstlich erwogen; was indeß die Forts am Humber anbelange, so sei es jetzt nicht ausführbar, dieselben mit schweren Geschützen zu armieren.

London, 6. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Konstantinopel vom 5. d. authentisch: Der Friedensvertrag führt den Titel „Friedenspräliminarien“ und enthält 29 Artikel, deren erste Montenegro, Serbien, Rumänien und Bulgarien behandeln. Die Kriegskostenentschädigung beträgt 1410 Millionen Rubel, wovon 1100 Mill. Rubel auf die Gebietsabtretung in Asien abgerechnet werden. Über die zur Zahlung verbliebenen 310 Millionen sind noch keine näheren Bestimmungen bezüglich der Zahlungsstermine und Zinsen getroffen. Die Regierungen von Russland und der Türkei würden sich hierüber später verständigen. Die Grenze Bulgariens bildet die rechte Seite des Karossflusses, das ganze Litorale im Osten, eine Linie Tschirman-Barna im Norden und Pirot, welches bei Bulgarien bleibt. Serbien erhält Sjenica, Novibazar und Branja. Montenegro erhält Antivari, Podgoriza, Spuz. Durch Bulgarien wird eine Militärstraße angelegt, welche gleichzeitig für Post, Telegraphenverkehr und Truppentransporte dient. Letztere dürfen sich ohne besondere Ermächtigung nicht in Bulgarien aufhalten.

Petersburg, 5. März. Offizielles Telegramm aus San Stefano vom 3. d. Abends. Zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers war für heute Nachmittag 2 Uhr eine Parade der hieselbst befindlichen Truppen angeordnet worden, dieselbe wurde jedoch, da um diese Zeit die Unterhandlungen mit den türkischen Bevollmächtigten ihrem Ende nahten, bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages verschoben. Am Nachmittag gegen 5 Uhr benachrichtigte General Ignatief den Großfürsten Nicolaus, daß die Unterzeichnung erfolgt sei. Der Großfürst beglückwünschte darauf die Truppen zu dem glücklichen Frieden und dankte denselben im Namen des Kaisers für ihre tapferen und ruhmvollen Dienste. Den Offizieren gab der Großfürst seinen Dank besonders zu erkennen. Enthusiastische Hurrahs waren die Antwort auf die Ansprache des Großfürsten. Später wurde angesichts der St. Sophienkirche in Konstantinopel ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten. Die Feier machte einen sehr erhebenden Eindruck. — Am Abend defilierten die Truppen im Ceremonial-Marsch. Der Tag schloß mit einem Diner, bei welchem enthusiastisch aufgenommene Toaste auf den geliebten Monarchen, sowie auf den Ruhm und die Wohlfahrt des Vaterlandes ausgebracht wurden.

Konstantinopel, 4. März. Der Organisator von Bulgarien, Fürst Tscherkasski, ist gestern in San Stefano am Schlagfluss gestorben.

Konstantinopel, 4. März. Die russischen und türkischen Bevollmächtigten, welche den Friedensvertrag unterzeichnet haben, werden noch in San Stefano verbleiben, um einige Details zu regeln. — Die Räumung der Umgebung von Konstantinopel soll nach der Ratifikation des definitiven Friedens, welche innerhalb vierzehn Tagen in Petersburg stattfinden dürfte, beginnen. — In den Friedensbedingungen, deren Veröffentlichung als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, sollen auch Reformen für Armenien verlangt werden. Die Dauer der Okkupation Bulgariens soll auf 6 Monate herabgesetzt sein, doch bedarf letztere Nachricht noch der Bestätigung.

Konstantinopel, 5. März. Savet Pascha, welcher dem heutigen Ministerrathe beimohnt, sowie General Ignatief, welcher Ende der Woche nach Petersburg abreiste, lehrten nach San Stefano zurück. Die authentische Veröffentlichung der gesamten Friedensbedingungen erfolgt erst nach der Ratifikation. Bezuglich der Kriegskosten verlangt, daß von den баар zu entrichtenden 310 Millionen Rubel 10 Millionen für die durch den Krieg geschädigten russischen Unterthanen bestimmt sind. 300 Millionen sollen binnen 6 Jahren in viermonatlichen Terminen gezahlt werden; doch sind die Garantien hierfür noch nicht endgültig spezifiziert. Die Einschiffung der russischen Truppen soll durch russische Transportschiffe von San Stefano aus erfolgen. Betreffs des Gebiets von Bulgarien liegen zuverlässige Mitteilungen noch nicht vor, doch scheint sicher, daß Saloniki und Teres nicht zu Bulgarien gezogen werden. Während Kabala und Drama dem neuen Staate angehören, welcher sich bis gegen Monastir erstreckt dürfte. Das bulgarische Küstengebiet am Schwarzen Meere soll von Mangalia bis Midia reichen, die Grenze zur Dobrudscha hin die Linie Mangalia-Ezernawoda bilden.